



Der Lokstedter

Mitteilungen aus dem Distrikt Lokstedt 238 – Jan/Feb 2009

Themen in dieser Ausgabe des „Lokstedter“

Rückblick auf die Wahldebatte	1
Mitgliederversammlung	4
HSH Nordbank	5
Termine und Geburtstage	6

Nachkarten nützt nichts – nach vorne schauen ist besser

Drei Monate lang, genauer seit dem 29. Oktober 2008, hat sich die SPD in Eimsbüttel – die Abgeordneten in Bürgerschaft und Bezirksversammlung ausgenommen – fast ausschließlich mit einem Gegenstand befasst, der ihr bestens vertraut ist: nämlich mit sich selbst. Es ging um die Kandidatur für die Bundestagswahl. Dieser Konflikt scheint ausgestanden, also Zeit für eine kurze Rückschau.

DIE GEGENKANDIDATUR

An diesem Tage nämlich gab der Landesvorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Jungsozialisten, Danial Ilkhanipour, bekannt, er wolle sich um die Bundestagskandidatur bewerben und am 15. November gegen Niels Annen antreten.

Schon die Ankündigung reichte aus, um einen Wirbel sondergleichen auszulösen. Schließlich hatte der Herausforderer doch geschwiegen, als in den Distrikten die Wahlkreisvertreter gewählt wurden und sich erst zu Wort gemeldet, als die Wahlen alle durch waren – allerdings zwei Tage vor der vom Kreisvorstand in seiner Weisheit gesetzten Frist.

Dennoch reagierte die Kreisspitze mit einer empörten Presseerklärung und fuhr ganz große Geschütze auf: Die Kandidatur sei »in ihrem Stil ungeheuerlich« und füge »der SPD nicht nur in Eimsbüttel großen Schaden zu«. So hätten die Jusos unter Ilkhanipours Regie in mehreren Distrikten durch »generalstabsmäßigen« Auftritt von »angekarrten« Juso-Mitgliedern so »durchgewählt«, dass nicht einmal Vorstandsmitglieder eine Chance hatten, als Delegierte an der Wahlkreis-konferenz teilzunehmen. Mit Hinweis darauf, dass Ilkhanipour »der Schule von Johannes Kahrs« entstamme, wurde festgestellt, dies sei nun der »Höhepunkt einer gezielten Unterwanderungsstrategie«.

KEINE WAHLMÄNNER

Die Tatsache, dass bei der Wahl der Vertreter im Oktober noch nicht bekannt war, dass es einen Gegenkandidaten zu geben würde, haben nicht wenige Genossinnen und Genossen zum Anlass genommen worden, das spätere Wahlergebnis anzuzweifeln und von Wählertäuschung, Unterwanderung und anderen Dingen zu sprechen.

Was Lokstedt angeht, kann ich dazu nur sagen: Vermutlich wären einige Stimmergebnisse anders ausgefallen, ob sich jedoch an der personellen Zusammensetzung unserer Delegation so sehr viel geändert hätte, wage ich zu bezweifeln.

Nachkarten nützt nichts (Forts.)

Ganz wichtig ist: Delegierte sind keine Wahlmänner wie bei den Präsidentenwahlen in den USA. Solche Wahlmänner sind an das Votum ihres Wahlkörpers gebunden, als Delegierte wählen doch die Mitglieder stets diejenigen, die ihr Vertrauen haben, dass sie bei der Wahl das Richtige ankreuzen.

§4 ZIEHT HIER NICHT

Unter den gewählten Vertretern war auch eine Genossin, die erst seit wenigen Monaten unserer Partei angehört, aber sehr aktiv ist. Mit Rücksicht auf das Organisationsstatut habe ich beim Kreisvorstand beantragt, in diesem Fall eine Ausnahme-genehmigung zu erteilen. Es geht darum, dass nach §4 der Landessatzung solche Mitglieder, die noch kein Jahr in der Partei sind, nur mit Zustimmung der nächsthöheren Instanz ein Parteiamt bekleiden dürfen.

Ende Oktober erhielt ich vom Kreisgeschäftsführer die Auskunft, dass dieser Paragraf in diesem Fall nicht gelte, denn nach Ansicht des Willy-Brandt-Hauses handelt es sich dabei nicht um ein Parteiamt, sondern um Delegierte für eine Veranstaltung, die den

Regelungen des Bundeswahlgesetzes unterliegt. Aus diesem Grund hat dann der Kreisvorstand auch keine Ausnahme-genehmigungen erteilt.

Leider ist dann aber tatsächlich mit Hinweis darauf, dass drei Vertreter noch kein Jahr Mitglied waren – einer der Drei kam übrigens aus Stellingen – Einspruch erhoben worden. Ich habe dagegen protestiert und mich auf die mir erteilte Rechtsauskunft berufen. Kurz vor Jahresende hat die Landesschiedskommission eine Wahlanfechtung von Eimsbütteler SPD-Mitgliedern als unbegründet zurückgewiesen.

WIE EINST ADENAUER

Mit 45 Stimmen und damit einer Stimme Mehrheit – so wie weiland Konrad Adenauer 1949 bei seiner Wahl zum ersten Bundeskanzler – wurde bekanntlich Danial Ilkhanipour am 15. November nach über vier Stunden langer Sitzung zum Bundestagskandidaten in Eimsbüttel gewählt. Für



mich war das eine große Überraschung, denn der Verlauf des Nachmittags und auch die Vorstellungsgespräche ließen ein solches Ergebnis nicht vermuten.

Offenbar kam bei dieser Abstimmung vieles zusammen und Ilkhanipour erhielt anscheinend nicht nur die Stimmen seiner überzeugten Anhänger, sondern auch Unterstützung aus dem Lager derjenigen, die unzufrieden waren mit Niels Annen und/oder dem bisherigen Kreischef Jan Pörksen.



So viele Wahlberechtigte unter 35 Jahren waren wohl nicht anwesend, dass es allein für eine Mehrheit gereicht hätte.

RÜCKTRITT UND NEUWAHL

Im Anschluss an die Verkündung des Ergebnisses traf sich der Kreisvorstand zu einer Sondersitzung. Jan Pörksen kündigte seinen Rücktritt als Kreisvorsitzender an, der aber nicht sofort vollzogen wurde.

Nachkarten nützt nichts (Forts.)

Auf die anschließend noch geplante Kreisdelegiertenversammlung mit einer Abstimmung über das sog. Kernbündnis mit der GAL wurde verzichtet.

Am 19. November erklärte dann Jan Pörksen bei einer von vornherein auf eine Stunde limitierten Sitzung des Kreisvorstandes seinen Rücktritt – und ließ zugleich durchblicken, der Posten des Eimsbüttler Bezirksamtsleiters sei für ihn doch zeitweise reizvoller gewesen, als bislang zugegeben. Der Kreisvorstand hat dann den bisherigen Kreiskassierer Milan Pein zum kommissarischen Vorsitzenden gewählt.

Es war eine durchaus denkwürdige Atmosphäre im Hamburg-Haus. So etwa muss es gewesen sein, als damals im Oktober 1989 Erich Honecker dem SED-Politbüro Egon Krenz als seinen Nachfolger vorstellte. Doch wir sind immer noch in der SPD Eimsbüttel. Es handelt sich auch immer noch um einen gemeinsamen Kreisverband und nicht um ein Wahlbündnis der verschiedenen Ortsvereine.

Diesen Eindruck konnte allerdings gewinnen, der das Geschehen in den nachfolgenden Tagen verfolgte. Einige Distrikte sagten, dass sie nur für die SPD

und auf gar keinen Fall für Ilkhanipour Wahlkampf machen würden, andere erklärten, sie würden das Wahlergebnis akzeptieren.

Um einen Ausweg aus der Situation zu finden, kam der Vorschlag auf, Ilkhanipour solle sich einer Mitgliederbefragung stellen, um seine Kandidatur im Nachhinein zu legitimieren. Dies lehnte er jedoch ab.

LOKSTEDTER BESCHLUSS

Am 2. Dezember entschied der Distriktsvorstand Lokstedt einstimmig:

1. Der Distriktsvorstand Lokstedt lehnt den Antrag des Kreisvorstandes an den Landesvorstand ab, eine Mitgliederbefragung über die Bundestagskandidatur durchzuführen.
2. Der Distriktsvorstand weist jeden Versuch zurück, die Stimmrechte von Delegierten im Nachhinein unter Berufung auf das Organisationsstatut rückgängig zu machen.
3. Der Distriktsvorstand fordert den Kandidaten Ilkhanipour auf, sich das Vertrauen der Mitglieder neu zu erwerben und die Distrikte und Arbeitsgemeinschaften zu besuchen. Dabei sollen Kreisvorstand und Kandidat eng zusammenarbeiten.

4. Der Distriktsvorstand fordert den Landesvorstand auf, sich einer administrativen Einmischung in Eimsbüttler Wahlkreisangelegenheiten zu enthalten.

MITGLIEDER BEFRAGEN?

Am 3. Dezember beschloss der Kreisvorstand der SPD Eimsbüttel nach kontroverser Debatte mit 15 gegen sieben Stimmen, eine Mitgliederbefragung auf den Weg zu bringen, um zu entscheiden, ob Danial Ilkhanipour oder doch Niels Annen für den Bundestag kandidieren soll.

Je nach Ergebnis sollte gegebenenfalls der Landesvorstand aufgefordert werden, gegen die Wahl der Delegiertenversammlung nach § 21 Abs. 4 Bundeswahlgesetz Einspruch einzulegen und die Wahl wiederholen zu lassen.

Zwischenzeitlich hatten sich vier Distrikte bzw. Vorstände gegen eine Mitgliederbefragung ausgesprochen — allerdings aus unterschiedlichen Motiven.

Der Landesvorstand dachte allerdings gar nicht daran, sich in die Verantwortung nehmen zu lassen und wies eine offizielle Anfechtung der Kandidatenaufstellung als unberechtigt zurück.

Nachkarten nützt nichts (Forts.)

Zugleich forderte der Vorstand die beiden Kontrahenten auf, sich einer Mitgliederbefragung in Eimsbüttel zu stellen und deren Ergebnis zu akzeptieren, was allerdings Ilkhanipour stets abgelehnt hatte. Für die Schlagzeilen sorgte ausnahmsweise einmal Landeschef Ingo Egloff, der zu Protokoll gab, er fühle sich »von Quartalsirren umgeben«.

Der kommissarische Kreischef Milan Pein wollte aber trotz aller Bedenken an der geplanten Befragung festhalten. Ziemlich kurzfristig wurde dann der Kreisvorstand für den 17. Dezember erneut zu einer Sitzung einberufen. Das Treffen begann mit zehnminütiger Verspätung und war dann nach 20 Minuten zu Ende. Das bemerkenswerte Ergebnis laut Protokoll: »Milan Pein schlägt dem KV vor, die Planungen für die Mitgliederbefragung

nicht in dieser Sitzung zu machen. Erst soll die Entscheidung der Schiedskommission abgewartet werden. Außerdem soll es ein Gutachten von Philipp Reimer geben, das dem komm. Kreisvorsitzenden bisher nicht vorliegt. Danial Ilkhanipour sichert zu, dass es Milan zugehen wird. Der KV verschiebt die Planungen.«

Dieses Gutachten liegt mittlerweile vor und stellt u. a. fest, dass der » Beschluss des Kreisvorstandes der SPD Eimsbüttel zur Durchführung einer Mitgliederbefragung über die Bundestagskandidatur im Wahlkreis Hamburg-Eimsbüttel nichtig« ist. Der Versuch, einem ordnungsgemäß gewählten Kandidaten im Nachhinein eine zusätzliche Bestätigung durch die Mitglieder abzuverlangen, könne einen sog. Wahlfehler darstellen, der zur An-

fechtung des Bundestagswahlergebnisses in Eimsbüttel führen könnte.

Kurz bevor sich der Landesvorstand erneut mit der Sachlage befassen wollte, machte Niels Annen öffentlich einen Rückzieher. Zugleich wurde durch die Presse bekannt, dass zwischenzeitlich der frühere Erste Bürgermeister Ortwin Runde als Kandidat in Spiel gebracht worden sei. Für diesen Fall habe jedoch Ingo Egloff, der Runde die Wandsbeker Bundestagskandidatur abgenommen hatte, mit Rücktritt gedroht. Am 14. Januar hat sich dann der SPD-Kreisvorstand vom Gedanken einer Mitgliederbefragung verabschiedet.

So weit in der gebotenen Kürze ein Bericht über das, was sich seit dem Erscheinen des letzten „Lokstedters“ in Eimsbüttels SPD getan hat.

Ernst Christian Schütt

Einladung zu einer Mitgliederversammlung

Um allen Genossinnen und Genossen in Lokstedt Gelegenheit zu geben, sich selbst ein Urteil über Danial Ilkhanipour zu bilden, hat ihn der Vorstand eingeladen.

Am **3. Februar um 20.00 Uhr** im Eintracht-Vereinslokal »Zum Lokstedter«, Döhrntwiete 2 hat jeder Gelegenheit, vom Kandidaten Auskunft über seine Person, seine politischen Ansichten, seine Vorstellungen über den Bundestagswahlkampf, sein Verhältnis zu Johannes Kahrs und über andere wichtige Themen einzufordern.

Vorher um **19.30 Uhr** trifft sich der Vorstand zu einer mitgliederöffentlichen Sitzung.

Wie geht es weiter mit der HSH Nordbank?

Das Geschäftsgebaren der HSH Nordbank und die Frage nach der politischen Verantwortung, stehen seit dem Jahreswechsel im Fokus der Öffentlichkeit. Insbesondere die Auslandsaktivitäten der Landesbank sind dabei in die Kritik geraten. Wie aus einer Senatsantwort auf meine Anfrage herauskam, unterhält die HSH Nordbank weltweit ein Netz von rund 160 Tochterunternehmen und Beteiligungen, unter anderem auch in Steuerparadiesen wie den Kanalinseln Jersey und Guernsey, auf Mauritius oder den Marshallinseln. Allein auf den Cayman Islands hat die Bank 20 Tochterfirmen.

Es stellt sich die Frage, inwieweit dieses Engagement mit dem originären Auftrag der Landesbanken einhergeht. Demnach sollen sich Landesbanken in erster Linie um die Förderung der regionalen Wirtschaft kümmern.

Wie passt es da, dass die „Hausbank“ Hamburgs und Schleswig-Holsteins Anlegern hohe Renditen durch günstige Steuersätze in Steueroasen sichert?

Den nächsten Aufreger lieferte die Ankündigung der HSH Nordbank, trotz erwarteten

Milliardenverlusts Ausschüttungen an ausgewählte Investoren zu leisten.



So sollen rund 70 Mio. Euro an institutionelle Anleger - etwa Versicherungsgesellschaften, die atypische stille Beteiligungen halten, ausgeschüttet werden. Begründet wird diese Maßnahme damit, dass ansonsten die Investoren damit drohen, einen Teil ihrer Einlagen aus der Bank abzuziehen. Atypische stille Beteiligungen zeichnen sich aber dadurch aus, dass die Gesellschafter nicht nur am Gewinn, sondern auch am Verlust der Gesellschaft beteiligt sind. Der Bayern LB ist jüngst eine solche Ausschüttung durch die EU-Kommission untersagt worden sei. Ob die Ausschüttung der HSH rechtens ist, wird noch zu klären sein. Und es drohen weitere Risiken. So wird überlegt, Risikopapiere in eine „Bad Bank“ auszulagern. Die Milliarden-Bürgschaften für eine solche Bank würden dann vermutlich bei den Ländern übernehmen müssen. Unklar ist, woher dieses Geld dann kommen soll.

Im Dezember war die Landesbank bereits mit 30 Mrd. Euro Bundesgarantien versehen worden. Nun ist nicht einmal auszuschließen, dass noch weitere Bundesmittel benötigt werden.

Transparenz und klare Worte vermisst man in diesem Zusammenhang seit Wochen. Und was machen die politisch Verantwortlichen? Der ehemalige Hamburger CDU-Finanzsenator Peiner ist als Aufsichtsratschef der HSH dabei, mittlerweile die zweite Landesbank an die Wand zu fahren und sein Nachfolger, der CDU-Landesvorsitzende Michael Freytag – ebenfalls Aufsichtsratsmitglied – kann oder will offenbar seiner Kontrollfunktion nicht nachgekommen. Und der Bürgermeister? Er hält sich mal wieder so geht es geht heraus und schweigt.

Wir werden nun sorgfältig prüfen, welche weiteren parlamentarischen Schritte wir unternehmen, um Licht in das Dunkel zu bekommen.

Über die weitere Entwicklung halte ich Euch auf dem Laufenden.

Thomas Böwer

SPD Lokstedt

Ernst Christian Schütt,
Süderfeldstraße 45a
22529 Hamburg
Fon: 56 00 89 09 Fax: 56 00 89 20
Mail: ErnstChristian.Schuett@t-
online.de

Stammtisch

Die SPD Lokstedt lädt an jedem letzten Freitag im Monat um 20 Uhr zum Stammtisch, das nächste Mal am 30. Januar wieder im Adria, Julius-Vosseler-Straße 77.

Vorläufige Terminplanung

30. Januar 20 Uhr Lokstedter Stammtisch im „Adria“ Julius-Vosseler-Straße 77

31. Januar 14 Uhr Kreisdelegiertenversammlung der SPD Eimsbüttel im Kurt-Schumacher-Haus; Kurt-Schumacher-Allee 10, 20097 Hamburg 1.Stock, Raum 101/102

3. Februar 19.30 Uhr „Zum Lokstedter“ Döhrntwiete Mitgliederöffentliche Vorstandssitzung SPD Lokstedt, anschließend um **20 Uhr** Mitgliederversammlung mit dem Eimsbüttler Bundestagskandidaten Danial Ilkhanipour

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!

02.01. Ahmet Akkyzu
04.01. Beate Hennig
06.01. Anna Korn
06.01. Heinz Moss
09.01. Regina Hoinkis
10.01. Gunnar Ondang
13.01. Uwe Grieger
13.01. Johanna Kammradt
14.01. Juergen Dralle
16.01. Cahit Karaahmet
17.01. Gregor Buroh
19.01. Jutta El Gendy
21.01. Helga Grunert
21.01. Richard Wenzing
25.01. Iris-Marei Brehm-Werner
30.01. Nicole Baumann-Izzo



01.02. Alexandra Fröhlich
01.02. Jan Ole Unger
03.02. Solveig Hasse
03.02. Ivonne Schiffner
05.02. Lisa Geist
08.02. Doris Mischerikow
10.02. Ekhard Ragotzki
21.02. Rolf Groth
22.02. Ute Twesten
23.02. Markus Nienhüser
26.02. Fritz Sack